

Bio-Vorgabe bietet Chance für regionale Höfe

Betrifft: Grün/Rot erhöht Bio-Zwang für Mensen; „Bio-Produkte nicht um jeden Preis“

Unter dem Titel „Bio-Produkte nicht um jeden Preis“ nennen Sie Couscous, das in vielen Schulmensen auf dem Menüplan steht, als Beispiel für „weit gereiste“ Biolebensmittel. Das stimmt so nicht. Couscous ist zwar eine afrikanische Spezialität, besteht aber aus Hartweizengrieß. Und Hartweizen wächst in zahlreichen europäischen Ländern, darunter auch Deutschland. Aus Afrika muss das Getreide gewiss nicht importiert werden. Auch Ihr Gegenbeispiel hinkt: Die konventionelle „Oldenburger Kartoffel“ dürfte eher selten sein, denn die Region um Oldenburg ist kein Kartoffelanbaugebiet. Auf den Ackerflächen im Nordwesten wächst vor allem Mais (...).

Wer ökologisch angebaute Lebensmittel gegen regional erzeugte ausspielt, macht es sich zu einfach. Biolebensmittel mit möglichst kurzen Anfahrtswegen sollten das Ziel sein. Auch in Oldenburg gibt es gute Beispiele für regionale



Viele Oldenburger Schüler essen mittags in der Mensa.

DPA-BILD: BECKER

Lieferdienste und Direktvermarkter von Bioprodukten. Dass die regionalen Waren leider oft teurer sind als weit gereiste, ist ein generelles Pro-

blem (...). Gründe dafür sind Abnahmemengen über den Großhandel, billigere Produktion (durch niedrigere Standards beim Arbeits- und Um-

weltschutz außerhalb der EU) und die geringen Kosten für den Transport. Obst und Gemüse mit dem Lkw quer durch Europa oder mit dem Tanker

um die Welt zu fahren, ist einfach zu billig und spiegelt nicht einmal ansatzweise die ökologischen Folgeschäden.

Ziel sollte es also sein, die Biolandwirtschaft in der Region zu stärken – und dafür sind mehr Biolebensmittel in den Schulmensen ein wichtiger Schritt. Der Transportverkehr und eine konventionelle Landwirtschaft, die Gewässer und Grundwasser durch Überdüngung belastet, haben langfristige Folgen – und die tragen unsere Kinder und Enkel.

Ann-Kathrin Marr
per E-Mail



Ihr Artikel (...) liest sich erstaunlich negativ. Es ist doch toll, dass den Oldenburger Schülerinnen und Schülern ein hochwertiges Mittagessen angeboten wird, das gleichzeitig den Umweltschutz- und Nachhaltigkeitszielen der Stadt gerecht wird.

Regionale, konventionelle Kartoffeln können nun nicht mehr verarbeitet werden. Regional und Bio passt aber ja sehr wohl zusammen. Die Entscheidung für mehr Bio in

Mensen bietet eine große Chance für Höfe im Umland, die bereits in Bioqualität produzieren oder nun auf Bio umstellen können und nun einen großen und stabilen Absatzmarkt für ihre Kartoffeln und andere Produkte direkt in der Stadt vorfinden. Ein Schmunzeln blieb beim polemischen Vergleich mit dem weit gereisten Couscous (...) nicht aus. Ja, seine Ursprünge hat er in Nordafrika. Hinter dem exotischen Namen verbirgt sich aber einfach nur Weizengries in einer bestimmten Körnung und der wird auch in Deutschland hergestellt.

Übrigens, in der Steigerung der Mensapreise um 35 Cent pro Essen schlägt die Bio-Vorgabe für Getreide, Brot und Milchprodukte mit gerade mal 2,57 Cent zu Buche. Der überwiegende Teil geht auf die Inflation und die Energiekosten zurück. Wir möchten dem Stadtrat zu einer konsequenten und sehr zukunftsgerichteten Entscheidung gratulieren.

Judith Busch, Koordinatorin des Ernährungsrats Oldenburg
Oldenburg